

Terrorismus und Islam

Die Mythen widerlegen

15 Fragen

15 direkte Antworten

Herausgeber:

Islamic Society of Britain

Aus dem Englischen übersetzt von:
Way to Allah e.V.

www.way-to-Allah.com

Terrorismus ist kein neues Phänomen. Er existiert seit Jahren in unterschiedlichsten Formen und betrifft unterschiedlichste Länder. Heutzutage wird von den Medien Terrorismus oftmals mit einem „militanten Islam“ in Verbindung gebracht.

*Der ständige Druck, sich wegen des Glaubens rechtfertigen zu müssen, bringt einige Gläubige dazu, den Islam nach säkularen Maßstäben zu messen. Andere fühlen sich durch die ständigen Anschuldigungen und Unterstellungen so frustriert, dass sie es zulassen, dass ihre islamischen Prinzipien ins Wanken geraten. **Für diese Probleme gibt es eine Lösung: den Islam richtig verstehen und ihm ohne Vorurteile begegnen.***

Diese Broschüre wurde von der Islamic Society of Britain & The Young Muslims UK herausgegeben. Sie will Vorurteile gegenüber dem Islam widerlegen und richtet sich sowohl an Moslems als auch an die Allgemeinheit.

1. Was ist Terrorismus?

Chambers Englisch-Wörterbuch definiert "Terrorismus" als den systematischen Gebrauch von Gewalt und Bedrohungen zur Erreichung bestimmter Ziele. Die Bezeichnung „Terrorist“ ist niemals wertungsfrei, denn was für den einen ein Terrorist ist, kann für jemand anderen ein „Freiheitskämpfer“ sein. Beispielsweise gilt die IRA in Großbritannien als Terrororganisation; für irischstämmige US-Amerikaner ist sie aber eine Widerstandsgruppe. Für die deutschen Besatzer galten die Aktionen der französischen Resistance als terroristische Angriffe, aber die Resistance wurde von den Alliierten unterstützt. Saddam Hussain hat jahrelang einen blutigen Konflikt mit dem Iran geführt, wurde aber erst wegen seiner Invasion in das ölreiche Land Kuwait als Terrorist bezeichnet. Die USA unterstützten zunächst die afghanischen Mujahedin und dann die Taliban. Später bezeichneten sie ihre ehemaligen Verbündeten als Terroristen und bekämpften sie.

Wenn heutzutage eine Regierung eine nationale Minderheit terrorisiert, ihr die Menschenrechte verweigert oder an ihr einen

Genozid verübt (beispielsweise der Genozid an den Bosniern durch die jugoslawische Armee), wird dies erstaunlicherweise nicht als Terrorismus bezeichnet. Bekämpft aber eine Minderheit eine Besatzungsmacht, wie beispielsweise in Palästina, wird von Terrorismus gesprochen.

Wenn wir die Gründe für Terrorismus verstehen wollen und wenn wir Terrorismus stoppen wollen, müssen wir aufhören, das Wort „Terror“ dermaßen selektiv zu verwenden.



In der Praxis wird der Begriff „Terrorismus“ selten wertungsfrei gebraucht; er dient meist der Bewertung von Menschen.

2. Wie beurteilt der Islam Terrorismus?

Aus der Perspektive des Islam ist Terrorismus das Ermorden und Terrorisieren von Unschuldigen. Als solches ist Terrorismus kategorisch verboten, denn dies ist das genaue Gegenteil des *Islam*. Das Wort *Islam* hat seinen Ursprung im arabischen Wort *Slma*, das unter anderem *Frieden* bedeutet. Der *Islam* ist die einzige Religion der Welt, die die Bedeutung *Frieden* in ihrem Namen trägt.

Ein *Muslim* kann somit als eine Person verstanden werden, die Frieden stiftet. Welche Bedeutung *Frieden* im Islam hat wird u. a. daran deutlich, dass sich überall auf der Welt Moslems mit den Worten *Salam aleikum* (der Frieden sei mit dir) grüßen. Die Ähnlichkeit zwischen den Wörtern *Islam* und *Salam* ist bemerkenswert.

Der gesegnete Prophet, Frieden sei mit ihm (saws), sagte:
„Im Namen desjenigen, in dessen Hand meine Seele liegt: Ihr werdet niemals den Himmel betreten, bevor ihr glaubt und ihr werdet nicht eher glauben, bis ihr einander liebt. Soll ich euch sagen, was euch dazu bringt, einander zu lieben? Spendet Frieden (Salam) unter euch.“

(ein authentischer Ausspruch, festgehalten auf Arabisch in der Sammlung Muslim)

Egal unter welchen Umständen es geschieht – das Töten einer unschuldigen Person wird vom Islam sehr ernst genommen. Mord kann im Islamischen Rechtssystem (Shariah) mit dem Tode bestraft werden (ein Verfahren vor einem entsprechenden Gericht vorausgesetzt), denn **ein Menschenleben ist absolut heilig – es ist ein Geschenk Gottes – und niemand außer Gott hat das Recht, ein Leben zu nehmen.**

“(...) wenn jemand einen Menschen tötet, ohne dass dieser einen Mord begangen hätte, oder ohne dass ein Unheil im Lande geschehen wäre, soll es so sein, als hätte er die ganze Menschheit getötet; und wenn jemand einem Menschen das Leben erhält, soll es so sein, als hätte er der ganzen Menschheit das Leben erhalten (...)“

Der Hl. Qur'an, Sure 5, Vers 32

Der Prophet Mohammed (saws) lehrte: *„Ein Gläubiger bewegt sich so lange im Rahmen der Religion, wie er nicht illegal einen Menschen tötet.“*

(Ein authentischer Ausspruch, festgehalten auf Arabisch aus der Sammlung Bukhari)



Kein anderer Glaube trägt die Bedeutung „Frieden“ in sich.

3. Was bedeutet Jihad?

Jihad ist ein arabisches Wort und bedeutet Anstrengung. **Islamisch gesehen meint dieses Wort alle Arten von Anstrengung und Streben das Gute zu gebieten und das Schlechte zu bekämpfen. Ziel dabei ist es, Gottes Segen zu erlangen.** Dazu muss man wissen, welche Dinge Gott liebt und welche er ablehnt. Ziel und Zweck des Jihads ist **Gerechtigkeit**. Jeder, der versucht, Ungerechtigkeit in einer Gesellschaft zu beseitigen, der gute Kontakte zu seinen Nachbarn pflegt, der sich gegen Drogenkonsum engagiert, der sich um Obdachlose kümmert oder auch einfach nur Müll von der Straße aufsammelt, kann sich im Zustand des Jihad befinden. Das gilt auch, wenn jemand mit sich selbst kämpft, wenn er gegen seine eigenen schlechten Seiten oder Verlangen angeht. Gegen Hass oder Eifersucht oder Stolz anzugehen, ist ebenfalls Jihad. **Der wahre Jihad setzt daher Charaktereigenschaften wie Ehrlichkeit, Integrität und Mut voraus.**

Der gesegnete Prophet (saws) lehrte: *„Der beste Jihad ist es, ein Wort der Wahrheit gegen einen tyrannischen Herrscher zu sprechen.“*

(ein authentischer Ausspruch, festgehalten auf Arabisch in der Sammlung Abu Dawud)

Jihad kann durch Schreiben, Sprechen oder Partei ergreifen ausgetragen werden. Jihad kann auch eine Einladung von Menschen zum Islam sein, indem man den Qur'an (die islamische Schrift) verwendet oder indem man die islamische Lebensweise vorlebt.

4. Kann Jihad auch eine bewaffnete Auseinandersetzung sein?

Ja. Weil Jihad alle Formen des Strebens für das Wohl der Welt meint, erkennt der Islam an, dass Gerechtigkeit manchmal auch eine körperliche oder sogar bewaffnete Auseinandersetzung braucht, wenn dies absolut notwendig ist. Anders als weitläufig angenommen, ist Kampf nicht die Regel des Jihads, sondern dessen Ausnahme. Dreizehn lange Jahre hat der Prophet (saws) Jihad geführt, ohne dabei auch nur einmal körperlich zu kämpfen.

Später, als Zivilisten von Armeen angegriffen und ausgeplündert wurden, gab es für die muslimische Gemeinschaft keine andere Möglichkeit mehr, als sich körperlich zu verteidigen.



Jihad steht für alle Formen des Strebens für das Wohl unserer Welt

„Die Erlaubnis (sich zu verteidigen) ist denen gegeben, die bekämpft werden, weil ihnen Unrecht geschah – und Gott hat wahrlich die Macht, ihnen zu helfen – jenen, die schuldlos aus ihren Häusern vertrieben wurden, nur weil sie sagten: ‚Unser Herr ist Gott‘. Und wenn Gott nicht die einen Menschen durch die anderen zurückgehalten hätte, so wären gewiss Klausen, Kirchen, Synagogen und Moscheen, in denen der Name Gottes des Öfteren genannt wird, niedergerissen worden.“

Der Hl. Qu’ran, Sure 22, Verse 39 und 40

Der Prophet (saws) verstand die Verse des Qur’ans besser als alle anderen. Seinem Beispiel können wir entnehmen, dass ein bewaffneter Kampf nur dann geführt werden darf, wenn es keine andere Alternative gibt und dass er nur eingesetzt werden darf, wenn Gerechtigkeit geschaffen werden soll. Dies war die Sunna des Propheten (saws), es war sein Weg.

In der Zeit nach dem Propheten (saws) wurde nur dann bewaffnet gekämpft, wenn muslimisches Land angegriffen wurde oder wenn ein Herrscher es verbot, dass die Lehre des Islam seinem Volk vorgetragen werden durfte. Jeder dieser Kämpfe war strategisch und durch genaue Regeln beschränkt und das in einer Zeit, die bis dahin kein Kriegsrecht kannte. In Indonesien (das bevölkerungsreichste islamische Land der Welt) und Malaysia hat sich der Islam völlig friedlich verbreitet. Das vorbildliche Verhalten der dortigen muslimischen Händler hat dazu beigetragen.

Wie die meisten Zivilisationen **verbietet der Islam nicht Gewalt als letzte Möglichkeit zur Wahrung des Friedens oder zur Durchsetzung von lauterer Zielen.** Jedes Land der Welt hat eine Armee. Warum? Um den Frieden zu sichern und sein Volk zu schützen. Das gilt auch für den Islam. Er sieht Gewalt als letzte Möglichkeit an und beschränkt sie durch feste Regeln, die im Göttlichen Gesetz festgelegt sind.

Prophet Mohammed (saws) legte genaue Regeln für kriegerische Auseinandersetzungen fest. Moslems dürfen keine

Verträge brechen. Sie dürfen keine Leichenschändungen begehen. Sie dürfen keine Frauen töten. Sie dürfen keine Kinder töten. Sie dürfen keine alten, hilflosen Menschen töten. Sie dürfen keine unbewaffneten Menschen töten. Sie dürfen keine Priester oder Rabbis töten. Sie dürfen keine Bäume fällen. Sie dürfen keine Ernten vernichten. Sie dürfen keine Brunnen vergiften (kein Gebrauch chemischer Waffen). Und nur diejenigen, die Moslems angreifen, dürfen getötet werden. Diese vielen Regeln formten bereits damals etwas, was wir heute Internationales (Kriegs)Recht nennen.

Nach einem Kampf erblickte der Prophet (saws) die Leiche einer Frau. Er tadelte die Moslems scharf, indem er sagte: „*Sie gehörte nicht zu denen, die kämpften!*“
(ein authentischer Ausspruch, festgehalten auf Arabisch in der Sammlung von Abu Dawud)



Der Prophet Mohammed (saws) verstand die Verse des Qur'ans besser als jeder andere Mensch.

Er sagte außerdem: *„Wer kein Mitgefühl für unsere Kinder hat und das Alter nicht ehrt, gehört nicht zu uns.“*
(ein authentischer Ausspruch, festgehalten auf Arabisch in der Sammlung von Abu Dawud)

Der bewaffnete Kampf gegen die Besetzung des eigenen Landes ist ebenfalls eine Form des Jihads. Jihad schützt hier das eigene Heim und Land, die eigenen Gesetze und Rechte. Ein Beispiel dafür ist der Kampf der palästinensischen Bevölkerung gegen die Zionisten, die ihre brutale Besetzung in den 1940er Jahren begannen. Aber sogar diese Art von Kämpfen für die eigene Heimat unterliegt den oben genannten Prinzipien.

„Und kämpft auf dem Weg Allahs gegen diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht. Wahrlich, Allah liebt nicht diejenigen, die übertreten.“

Der Hl. Qur'an, Sure 2, Vers 190

5. Erlaubt der Islam „Selbstmordattentate“?

Nein. Im Islam ist Selbstmord verboten, egal in welcher Form. Wie im Christentum ist Selbstmord eine der großen Sünden. Eine Person, die sich durch Selbstmord töten will - ob durch ein Selbstmordattentat oder durch das Springen von einem Dach - verletzt das islamische Gebot, das besagt, dass jeder der Hüter seines eigenen Lebens sein soll. Moslems glauben, dass Leben wertvoll ist und dass sich jede Schwierigkeit durch Glauben, Liebe und Wille überwinden lässt. Schwierigkeiten sind Teil der Prüfungen des Lebens.

Deshalb kommt Selbstmord für Moslems nicht in Frage, selbst nicht für diejenigen, die an Kämpfen gegen die Unterdrücker beteiligt sind. **Selbst muslimische Kämpfer, die gegen eine große Überzahl von Gegnern kämpfen, müssen die Chance haben, von der Schlacht lebend zurück zu kehren.**

Diese Prinzipien sind im Kern identisch mit dem Verhalten einiger Mutiger während des Zweiten Weltkriegs, die in die Schlacht gestürmt sind, um so viele Feinde wie möglich zu töten, bevor sie selbst getötet werden konnten. Solche Personen werden als Helden oder Märtyrer bezeichnet, die ihr Leben für Volk und Vaterland geopfert haben.

Jedes Volk hat seine Helden, die ihr Leben für höhere Ziele geopfert haben und es wird moralisch hoch angesehen, sein Leben zu opfern, um Menschenleben zu retten. Dies gilt nicht nur in Zeiten des Krieges. Jeden Tag riskieren beispielsweise Polizisten oder Feuerwehrleute ihr Leben, um andere Menschen zu beschützen. In Zeiten von Bedrohung riskieren auch Soldaten ihr Leben, damit wir alle in Frieden schlafen können. In diesem Kontext wird im Islam von *Shaheed* (Märtyrer) gesprochen.



Das Leben eines anderen zu schützen oder zu retten wird als hoher moralischer Wert angesehen.

6. Würde jemand ins Paradies kommen, der unschuldige Zivilisten tötet und dies für richtig hält?

Es gab schon immer Menschen, die gegen die Menschenrechte und humane Werte verstoßen, auch heute gibt es sie. Hitler und viele Deutsche hielten die weiße Rasse für überlegen und verübten einen grausamen Völkermord. David Koreshs so genannte Davidianer begangen auf seine Anweisung hin Massen-Selbstmord, denn sie glaubten, dass er der Messias ist. **Die islamische Gemeinschaft ist hier nicht anders, auch sie hat ihre fehlgeleiteten Menschen.** Nichtsdestotrotz ist es ein muslimisches Gebot, Fehlleitungen zu korrigieren und aufzuklären.

Moslems glauben an den Tag des Jüngsten Gerichts, an dem jeder vor Gott stehen wird. Jeder Mensch wird nach seinem Glauben befragt und er wird Rechenschaft für seine Taten ablegen. Ohne dieses Gericht gelangt niemand ins Paradies oder in die Hölle. Gott ist Der Richter, Der Barmherzige, Der Herr des Jüngsten Gerichts. Gute Absichten machen aus schlechten Taten keine guten; auch dafür wird man gerichtet werden. **An diesem Tag wird absolute, Göttliche Gerechtigkeit herrschen; jedes Wesen wird für das Geringste seiner Vergehen zur Rechenschaft gezogen werden.** Der Mörder wird sich höchstwahrscheinlich vor Gott rechtfertigen müssen. Aber diese Entscheidung obliegt Gott. Wir Menschen können nicht definitiv sagen, welcher Mensch ins Paradies oder auch in die Hölle kommen wird. Wir können nur das sagen, was islamische Gelehrte schon immer sagten: „Gott weiß es am besten.“ Gott ist Der Allwissende, Der Gerechteste, Der Weiseste und am Tag des Jüngsten Gerichts wird weder Opfern noch Tätern das Mindeste an Unrecht geschehen.

7. Ist es nicht in jedem Krieg unvermeidlich, dass unschuldige Menschen getötet werden?

Für Moslems gilt das absolute Gebot, unschuldiges Leben zu schützen. Es ist wahr, dass immer wieder Unschuldige in Kriegen getötet werden, aber das darf nicht Zweck des Kampfes sein. Unsere Regeln der Kriegsführung sind sehr streng und unmissverständlich. Viele islamische Rechtsschulen haben den Gebrauch nuklearer Waffen verboten, denn diese treffen sowohl feindliche Soldaten als auch Zivilisten. Jemand, der in einem Krieg auch nur eine einzige unschuldige Person tötet, macht sich des Mordes schuldig, was im Islam eine der größten Sünden ist.

Jeder Moslem – auch der Soldat im Krieg – hat für sein Verhalten Rechenschaft abzulegen. **Am Tag des Jüngsten Gerichts werden wir über jedes unserer Worte befragt werden – wie wird dann die Befragung aussehen, wenn wir ein Leben genommen haben?**

„Immer wenn der Prophet Gottes eine Streitmacht anführte, wies er seine Krieger an, Gott zu gedenken.“

(ein authentischer Ausspruch, festgehalten auf Arabisch in der Sammlung Muslim)

Der Prophet (saws) wurde gefragt: *„Oh Gesandter Gottes! Ist es wahr, dass wir belohnt werden, wenn wir Tiere gut behandeln?“*
„Ja“, antwortete er, „egal welches Lebewesen wir gut behandeln, es liegt eine Belohnung für uns darin.“

(ein authentischer Ausspruch, festgehalten auf Arabisch in der Sammlung Ahmed)

8. Erlaubt der Islam einen Angriff, wenn dabei nur Nicht-Moslems sterben würden?

Nein. So eine Meinung ist widerlich und gefährlich, denn **alle Menschen wurden von Gott erschaffen**. Gott hat uns allen das Leben gegeben und somit hat auch nur Er das Recht, es wieder zu nehmen. Alle Menschen stammen von Adam ab. Im Islam ist ein Leben ein Leben – es werden hier keine Unterschiede nach Religion oder Rasse gemacht.

Der Prophet (saws) warnte: *„Wer einen Angehörigen der Dhimmi (nicht-muslimische Einwohner in der Zeit des islamischen Staates) tötet, wird nicht den Duft des Paradieses riechen dürfen (...).“*

(ein authentischer Ausspruch, festgehalten auf Arabisch in der Sammlung Bukhari)

Eines Tages stand der Prophet Mohammed (saws) auf um einer vorbei ziehenden Trauerprozession Respekt zu zollen. Als ihm gesagt wurde, dass es sich um eine Beisetzung eines Juden handelte antwortete er: *„Ist das kein Mensch?“*

(ein authentischer Ausspruch, festgehalten auf Arabisch in der Sammlung Bukhari)

9. Gibt es überhaupt Unschuldige im Westen? Sicherlich hassen sie alle den Islam?!

Extremistische Einstellungen basieren auf stereotype Menschenbilder. Dies führt zu Vorurteilen, die wiederum zu Hass führen. Genauso wenig wie Moslems anhand von Stereotypen definiert werden möchten, sollten sie sich selbst von stereotypen Beurteilungen anderer fern halten. **Es ist absolut falsch, Menschen für die verfehlte Politik ihrer Regierungen verantwortlich zu machen.** Im Westen gibt es Millionen von Nicht-Muslimen, die wollen, dass Gerechtigkeit herrscht, die genug haben von den Entscheidungen ihrer Regierungen und die für Wahrheit und Aufklärung sind. Aber eine gewaltige Mehrheit von Menschen ist nicht darüber informiert, was wirklich passiert.



Millionen Menschen im Westen haben genug von den den Entscheidungen ihrer Regierungen

Wir müssen dabei bedenken, dass die Einstellung vieler Menschen durch jahrelange islamophobische Medienberichtserstattungen und Politik geprägt ist. Wenn es Menschen gibt, die den Islam hassen, dann haben wir Moslems die Pflicht, ihnen die Schönheit des Islams vorzuleben. Umar al Khattab und Khalid bin Walid, möge Gott mit ihnen zufrieden sein, sind nur zwei Beispiele für Menschen, die zu Zeiten des Propheten gelebt haben und die Moslems hassten. Sie bekämpften sogar den Islam. Aber als sie den Islam im wahren Licht sahen und ihn annahmen, wurden sie meisterhafte Gelehrte dieser Religion.

10. Sollten Moslems nicht froh sein, dass „der Westen“ angegriffen wird, wo doch der Westen seit Jahren überall auf der Welt unschuldige Menschen tötet?

Nein. Der Mord an unschuldigen Menschen kann durch nichts gerechtfertigt werden. Keine islamische Rechtsschule hat es in den vergangenen 1400 Jahren erlaubt, Unschuldige absichtlich anzugreifen. Der Qur'an weist uns an, dass wir uns für Gerechtigkeit einsetzen sollen, auch dann, wenn wir uns dabei gegen unsere eigenen Familien stellen müssten. **Extremer Hass oder auch extreme Liebe darf niemals unsere Urteilsfähigkeit beeinflussen.**

„Oh ihr, die ihr glaubt! Setzt euch für Allah ein und seid Zeugen der Gerechtigkeit. Und der Hass gegen eine Gruppe soll euch nicht (dazu) verleiten, anders als gerecht zu handeln. Seid gerecht, das ist der Gottesfurcht näher. Und fürchtet Allah! Wahrlich, Allah ist eures Tun kundig.“

der Hl. Qur'an, Sure 5, Vers 8

11. Wäre es in Ordnung, wenn nur militärische Einrichtungen angegriffen werden würden?

Das kommt auf den Einzelfall an. Wenn eine Invasion oder Besatzung bekämpft werden würde, wäre ein Angriff aus islamischer Sicht nicht nur akzeptabel, sondern geboten (*mandub*) oder sogar Pflicht (*fard*). **Trotzdem ist jeder Angriff eines anderen Landes ohne die Anordnung durch eine muslimische Regierung nach islamischem Recht illegal und somit verboten.** Der gesegnete Prophet (saws) hat niemals hinterhältig ein anderes Volk angegriffen. Wenn er sich im Kampf befand, hat er stets nur bewaffnete Gegner angegriffen und niemals Zivilisten. Dies ist seine *Sunnah*, sein Weg.



Der Prophet Mohammed (saws) stand auf, um einer vorbeiziehenden jüdischen Trauerprozession seinen Respekt zu zollen

12. Viele westliche Staaten behaupten, sie würden versuchen Frieden, Gerechtigkeit und Demokratie zu schaffen und den Terrorismus abschaffen zu wollen. Sollten Moslems dies nicht unterstützen?

Nicht unbedingt. Taten sprechen lauter als Worte. Die bittere Wahrheit ist, dass die meisten westlichen Regierungen kein wirkliches Interesse an Demokratie, Freiheit oder Gerechtigkeit haben. Sie tarnen ihre eigenen strategischen Ziele als Kampf gegen den Terrorismus. Man kann natürlich weiterhin die Symptome behandeln, aber wenn man wirklich Terrorismus bekämpfen will, muss man bei den Ursachen anfangen: die Doppelmoral der Außenpolitik, die ungerechte Aufteilung der Ressourcen der Erde, die absichtliche Unterdrückung anderer Völker oder deren Kulturen.

Beurteilt man die meisten westlichen Regierungen nach ihren Taten, würden diese selber als Terroristen bezeichnet werden müssen:

- der Atomangriff der USA auf Hiroshima – 61.443 Menschen wurden getötet (darunter 20.000 Kinder), gefolgt von Nagasaki mit 23.753 Toten,
- die Bombardierung Dresdens durch die Briten – 25.000 Tote,
- die französischen Massaker in Algerien – unglaubliche 1,5 Millionen Tote,
- die US-amerikanischen Napalm-Angriffe auf vietnamesische Dörfer und Wälder,
- die Ausbeutung Afghanistans durch die Russen – 1,5 Millionen Tote,

- die Verletzung des Luftraums und die Bombardierung Libyens durch die USA,
- die Bombardierung einer pharmazeutischen Fabrik im Sudan durch die USA, in deren Folge viele Menschen durch den Mangel an Medikamenten starben,
- die Invasion Russlands in Tschetschenien – 70.000 Tote,
- die Unterstützung der Militärregierungen in Algerien und El Salvador durch den Westen, die den Demokratisierungsprozess in beiden Ländern verhindert hat,
- die Zerstörungen der irakischen Infrastruktur durch den Westen (1991), gefolgt von Sanktionen: das hat 500.000 Kindern das Leben gekostet und wurde durch die UN gebilligt; dann der erneute Angriff des Iraks durch die USA, diesmal ohne das Einverständnis der internationalen Gemeinschaft,
- die Unterstützung der zionistischen Israelis durch den Westen (besonders durch die USA),
- die Unterstützung von Diktaturen und die Aufnahme von flüchtigen Diktatoren, besonders in der muslimischen Welt.

Was ist schlimmer: eine terroristische Vereinigung einiger Individuen oder ein Staat, der die Ermordung tausender Zivilisten durch seine verfehlte Außenpolitik und durch Waffenlieferungen unterstützt? Ja, als Moslems müssen wir es unterstützen, wenn sich Völker gegen Diktaturen befreien wollen. Ja, wir sollten geeignete Maßnahmen gegen

Terrorismus unterstützen. Aber wir sollten nicht die tagtägliche Doppelmoral der Regierungen mittragen.

13. Sollten islamische Länder nicht Terroristen verhaften?

Viele islamische Länder werden heutzutage von Diktatoren regiert, die ihre Macht durch Folter, Verhaftungen und das Ermorden ihrer Bevölkerung aufrecht erhalten. Sie haben durch zahlreiche Gesetze freie Wahlen verboten, sie verbieten Oppositionen (auch islamische), sie foltern und ermorden Oppositionelle, sie verbieten die islamische Bekleidung für Frauen usw. Unglücklicherweise werden fast alle diese Diktatoren von westlichen Regierungen unterstützt. Diese moslemischen Herrscher können selbst als Terroristen bezeichnet werden. So wird klar, dass sie garantiert nicht die Richtigen für die Bekämpfung des Terrorismus sind.

14. Wenn unser nicht-islamisches Land – Großbritannien – einen islamischen Staat angreift: Was sollten die hier lebenden Moslems tun?

Die Angriffe und die wirtschaftlichen Sanktionen der USA und Großbritanniens gegen den Irak in den 1980er- und 1990er-Jahren haben eines gezeigt: sie waren nicht das geeignete Mittel um den skrupellosen (und anti-islamische) Diktator Saddam Hussain zu vertreiben. Die Maßnahmen trafen nur die unschuldige Bevölkerung. Nach Angaben der UN starben jeden Monat 10.000 Kinder, insgesamt über eine halbe Million. Westliche Staaten müssen lernen, dass sie ihre Konflikte nicht auf dem Rücken anderer austragen können. Dies erzeugt nur noch mehr Leid, was die Menschen in den betroffenen Staaten nur noch anfälliger für extremistische Gruppen macht. **Vielmehr müssen westliche Staaten ihre auswärtige Politik verändern und ihre Doppelmoral ablegen.** Angriffe auf andere Länder dürfen von Moslems nicht gebilligt werden, denn diese lösen nicht die Probleme, im Gegenteil: früher oder später verursachen sie nur noch mehr Gewalt. Stattdessen müssen wir unsere demokratischen Rechte und Möglichkeiten nutzen, um darüber aufzuklären, dass Gewalt Gegengewalt erzeugt.

Moslems in Großbritannien werden nicht unterdrückt und haben – im Einklang mit dem Islam – die Gesetze des Landes anerkannt, indem sie sich integriert haben und somit Mitglieder der Gesellschaft wurden. Dies bedeutet nicht, dass wir alles blind akzeptieren müssen. Das bedeutet, dass der Islam seine Gläubigen anweist, sich an die weltliche Gesetze zu halten. Diese abzulehnen wäre unfair und sogar unwürdig für uns, denn im Gegenzug garantiert uns der Staat zivile Rechte und Schutz. Die von uns wahrgenommenen Ungerechtigkeiten existieren, aber sie entsprechen nicht der staatlichen Politik. Vielmehr arbeitet der englische Staat in vielen Institutionen daran, Diskriminierungen abzubauen. Dies bedeutet, dass wir unsererseits Verantwortung als Staatsbürger übernehmen müssen – wir haben uns von bewaffneten Angriffen in diesem Land deutlich zu distanzieren.

Wir müssen den Menschen den wahren Islam zeigen. Der gesegnete Prophet (saws) zeigte uns, wie der Islam richtig verstanden und gelebt werden kann. Der gesegnete Prophet (saws) zeichnete sich u. a. für seine Liebe für andere aus. Er war warmherzig und freundlich, auch in Zeiten von Gefahr. Er war heiter und lächelte gerne. Er zeigte sich geduldig, auch wenn er beleidigt wurde und man ihn anspuckte. Mit solchen Eigenschaften lassen sich die Herzen der Menschen gewinnen.

15. Was kann ich als Einzelperson tun?

Gott ist unser einziger Beschützer. Betet für die Leidenden überall auf der Welt und verlasst nicht Gottes Weg.

Passt auf euch und eure Familien auf. Die meisten Menschen in diesem Land wissen, dass der Islam Terrorismus ablehnt, aber es gibt eine kleine Minderheit, die Moslems ablehnen oder verbal oder körperlich angreifen. Seid vorsichtig und schützt euch. Meldet Vergehen gegen euch oder gegen eure Gemeinden der Polizei.

Werdet aktiv. Sprecht mit euren Nachbarn, Kollegen und Freunden über die momentane Situation. Erklärt, wie der Islam wirklich zu Terrorismus steht und tut dies auf eine schöne Art und Weise. **Ihr müsst Mitgefühl zeigen für die Opfer von Gewalt – egal, ob sie Moslems oder Nicht-Moslems sind.**

Engagiert euch in islamischen Organisationen.

Manchmal sehnen wir uns nach schnellen Lösungen, das ist menschlich; aber es gibt sie nicht. Als Moslems glauben wir, dass Gott für die endgültige Gerechtigkeit sorgen wird, wenn wir dem Qur'an und der Sunnah des Gesandten Gottes folgen. Informiert euch darum genau über eure Religion. Schreibt an Fernsehsender oder Zeitungen, wenn falsch über den Islam berichtet wird. Bleibt dabei freundlich und sachlich. **Wir können eine Menge tun.** Es gibt viel zu lernen und viel aufzuklären. Wir müssen die Schönheit des Islam mit der Öffentlichkeit teilen. Helft uns, die falschen Mythen über den Islam zu widerlegen.

Auswahl an Zitaten nach dem 11. September

„Ohne Zweifel sind Anschläge auf unschuldige Menschen eine große Sünde und ein unglaubliches Verbrechen, egal, welche Religion oder Nationalität die Opfer hatten. Der Prophet (saws) berichtete von einem Mann, der in die Hölle kam, weil er für den Tod einer Katze verantwortlich war. Wenn selbst der Schutz für Tiere im Islam geboten ist, dann schreibt uns Gott, der Allmächtige, besonders den Schutz von Menschen vor.“
(Scheich Yusuf Qaradawi)

„Ihm (dem 11. September) folgte eine Invasion Israels in den Libanon – damit sollte die PLO aus dem Land getrieben werden. Diese Aktion geschah mit Erlaubnis des US-amerikanischen Staatssekretärs Alexander Haig und kostete mehr als 17.500 Libanesen und Palästinensern das Leben; fast alle waren Zivilisten. Das sind wahrscheinlich dreimal so viele Tote wie beim Angriff auf das World Trade Center. Ich kann mich nicht erinnern, dass in Amerika oder in einem anderen westlichen Land für diese Opfer Kerzen entzündet wurden und es gab keine großen Reden über Demokratie oder Freiheit.“
(Robert Fisk, The Independent)

„Wenn der Westen durch ihre militärischen Aktionen Scheußlichkeiten verübt, gibt es in unseren TV-Sendungen keine Bilder von Angriffen, von schreienden Menschen, von weinenden Müttern, von blutverschmierten Zivilisten oder verwaisten Kindern. Wir hören keine Abschiedsworte von Sterbenden, keine letzten Liebesbezeugungen usw. Aber das bedeutet nicht, dass der Tod der Opfer weniger schlimm ist oder weniger wirklich. Gott ist der Schöpfer alles Lebens und unabhängig von der Hautfarbe, des Geburtsortes, des Glaubens oder der Klassenzugehörigkeit ist menschliches Leben gleich wertvoll. Das müssen wir langsam aber sicher begreifen.“
(Dr. Munir Ahmed, Präsident der Islamic Society of Britain)

„Die Moslems sind weit davon entfernt, „die“ Terroristen der Welt zu sein. Sie wurden und sind vielmehr Opfer. Sie sind Opfer des amerikanischen Fundamentalismus, der mit aller Macht – militärisch, strategisch und ökonomisch – weltweit die meisten terroristischen Anschläge verübt. Diese Tatsache wird von den westlichen Medien verschwiegen. Dieser Tony Blair, dessen Regierung Waffen an Israel liefert und der im Irak und in Jugoslawien Streubomben einsetzen ließ, (...) und der den Genozid in Indonesien aktiv unterstützte, sollte nicht unterschätzt werden, wenn er jetzt von der „Schande“ des „Massenterrorismus“ spricht. Daran lässt sich sehr gut erkennen, wie unsere Medien der Zensur unterliegen und wie die Welt regiert wird. Leider ist es kein Trost für die Familien der getöteten Amerikaner zu hören, dass ihr Leid wahrscheinlich eine Folge der westlichen Politik ist.“

(John Pilger, The New Statesman)

Islamic Society of Britain

Die Islamic Society of Britain ist eine nationale Organisation mit Niederlassungen in vielen britischen Städten. Sie vereint Moslems unterschiedlicher Herkunft, die die englische Gesellschaft als ihre eigene betrachten und England als ihre von Gott gegebene Heimat ansehen. **The Young Muslims UK** ist ihre Jugend-Sektion und hat durch ihre engagierte Arbeit den Status einer eigenständigen Organisation erlangt. Die Islamic Society of Britain will eine Brücke zwischen der britischen Gesellschaft und Gott schlagen. Sie arbeitet daran, dass der Islam nicht mehr als eine „Ausländer-Religion“ gesehen wird und sie will Missverständnisse über den Islam und Moslems beheben. Wenn Sie uns dabei helfen wollen, erhalten Sie weitere Informationen auf isb.org.uk

Ihr Stempel